

Stichwort „Imagination“

Imagination:

Kann er (im Traume) verbunden sein mit der Umgebung und dieselben Kräfte entwickeln, die er sonst im Traume entwickelt, so ist er im imaginativen Vorstellen. | **179.106**

Die Imaginationen sind keine Einbildungen, sondern Wiedergabe geistiger Wirklichkeit, obwohl ihr Weben nicht dichter vor der Seele steht als Traumbilder. | **67.195**

Das, was uns als Imagination vor Augen treten kann, ist ein Abbild der Urbilderwelt (→ Devachan). | **119.161**

Da haben wir die Bilder ... ohne äußere Anschauung. ... Wir denken in inneren Bildern, ... Das erste ist, dass uns vor die Seele treten die Bilder des Lebens vor unserer Geburt oder vor unserer Empfängnis. ... Wir haben in dem, was uns diese Bilder vorführen, Kosmisches aus unserem vorirdischen Leben. | **202.30**

Mit der imaginativen Welt und ihrer Erkenntnis ist für den Geistesforscher aber nur der erste Schritt gemacht. Und es ist durch sie kaum mehr von der übersinnlichen Welt zu erfahren als deren Außenseite. | **35.122f**

... die Geruchsimaginationen. Was der Mensch riecht, das ist eigentlich für das gewöhnliche sinnliche Leben das einzige imaginative Gebiet. | **180.100**

Wenn durch eine Steigerung der Aufmerksamkeit, der Hingabe die menschliche Seele zum Erleben unabhängig von dem Physisch-Leiblichen kommt, dann ist ihr Erleben zuerst so, dass man die Vorstellungen, die Empfindungen, den ganzen Seeleninhalt, zu welchem die Seele dann kommt, eine imaginative Welt nennen kann, eine imaginative Welt nicht aus dem Grunde, weil diese Welt eine bloße Einbildung wäre, sondern weil in der Tat das, was die Seele in sich erlebt, wenn sie sich gleichsam von dem Miterleben mit der Sinneswelt abhebt, wie aus dem Meere des Innenseins heraufkommt, sich heraufhebt und zunächst eine innerliche, rein geistige Bilderwelt, eine voll gesättigte Bilderwelt ist. Falsch wäre es, wenn jemand in

dieser Bilderwelt, die also aus dem Meere des menschlichen Seelenlebens heraussprießt, sogleich eine Kundgebung der geistigen Welt selber sehen würde. Diese Bilderwelt, die namentlich durch eine Steigerung dessen erreicht wird, was man im gewöhnlichen Leben Aufmerksamkeit nennt, ist sozusagen zunächst nur ein Mittel, um in die wirkliche geistige Welt hineinzudringen. ... sondern da muss etwas anderes hinzutreten, was wieder erreicht wird durch eine Steigerung der Hingabe, damit nun von einer ganz anderen Seite her, als es der Mensch gewohnt ist, nämlich von der geistigen Seite her, in diese Bilder Inhalt quillt, ... Man lernt auf diese Weise diese Bilderwelt mit Bezug auf die geistige Welt so erleben, wie die Buchstaben für das gewöhnliche Leben. ... so sind die Bilder der (imaginativen) Welt erst wirklich die Kundgebungen einer geistigen Welt, wenn sie Ausdrucksmittel werden für eine Welt, in die sich die Seele des Geistesforschers hineinzusetzen vermag. Dabei geht in der Tat das vor sich, was man nennen könnte ein völliges Auslöschen der gesamten imaginativen Welt. Denn die Bilder setzen sich um, kombinieren sich in der mannigfachsten Weise. ... so werden gleichsam die Imaginationen durcheinandergeworfen im geistigen Wahrnehmen und werden zu Ausdrucksmitteln für eine geistige Welt, wenn sich der Geistesforscher zu der zweiten Stufe einer höheren Erkenntnis erhebt, die man nennen kann die Erkenntnis durch Inspiration. Aber in dieser Inspiration erlangt man doch nur etwas, was man bezeichnen könnte als die Außenseite der geistigen Vorgänge und Wesenheiten. Man muss sozusagen, um in die geistige Welt wirklich hineinzukommen, in die Dinge untertauchen, muss eins werden mit den Dingen der geistigen Welt. Das geschieht in der Intuition. | **63.85ff**

... eine übersinnliche Zeichnung. Imaginationen sind solche Zeichnungen, solche, man möchte sagen, übersinnliche Versinnlichungen. | **146.96ff**

Wer besitzt nun die imaginative Erkenntnis? Derjenige, vor dessen geistigem Auge sich das, was hinter der Sinnenwelt ist, in Bildern ausbreitet, in einem gewaltigen Weltentableau von Bildern, die aber durchaus nicht ähnlich sind dem, was man im gewöhnlichen Leben Bilder nennt. Abgesehen von dem Unterschiede, dass es für diese Bilder der imaginativen Erkenntnis nicht gibt, was wir die Gesetze des dreidimensionalen Raumes nennen, gibt es auch noch andere Eigentümlichkeiten dieser imaginativen Bilder, die sich mit nichts in der gewöhnlichen Sinnenwelt so leicht vergleichen lassen.

Wir können zu einer Vorstellung der imaginativen Welt gelangen, wenn wir uns denken, eine Pflanze stehe vor uns, und wir würden in der Lage sein, alles, was dem Sinn des Auges als Farbe wahrnehmbar ist, herauszuziehen aus der Pflanze, so dass es förmlich frei in der Luft schwebt. Für den hellseherischen Menschen ... fängt durch seine Vorbereitungen und Übungen dieses Farbenbild an, von dem Geistigen belebt zu werden, ... und der Mensch hat dann vor sich nicht eine tote Farbengestalt, sondern frei schwebend farbiges Licht, in der mannigfaltigsten Weise schillernd und sprühend, aber innerlich belebt. | **114.19f**

... im Grunde an den gewöhnlichen, alltäglichen menschlichen Gedanken nur das menschliche Haupt beteiligt ist als ein Instrument des Verarbeitens, des Erlebens; bei den Imaginationen jedoch sind wir fast mit unserem ganzen Organismus, aber eben mit unserem Ätherorganismus beteiligt. ... Wenn diese Imaginationen auch nicht direkt, nicht unmittelbar in unser Bewusstsein hereintreten im alltäglichen Leben, so sind sie deshalb für uns nicht etwa bedeutungslos, sondern sie sind eigentlich für unser gesamtes Leben viel bedeutender als die sinnlichen Wahrnehmungen; denn wir sind mit unseren Imaginationen viel intensiver, viel intimer verbunden als mit den sinnlichen Wahrnehmungen. ... Schon mehr bekommen wir durch dasjenige, was wir entwickeln im Zusammenleben mit der Pflanzenwelt, der tierischen Welt; aber der weitaus größte Teil desjenigen, was in unserem Ätherleib als Imaginationen lebt, kommt aus unserer Verhältnisse zu unseren Mitmenschen. ... es macht sich geltend in den in unserem Leben eine so große, eine so umfassende Rolle spielenden Sympathien und Antipathien, die wir entwickeln in minderem oder in höherem Grade zu demjenigen, was uns als Mensch in der Welt nahetritt. | **168.177f**

Auf der einen Seite versucht derjenige, der Geistesforscher werden will, sein Vorstellen, sein Wahrnehmen so auszugestalten, dass er den Willen, der sonst nur schlummert im Wahrnehmen und Vorstellen, in dieses Wahrnehmen und Vorstellen immer wiederum so hineinführt, dass er dasjenige, was sonst als unwillkürliche Vorstellung auftritt, willkürlich sich vor die Seele ruft. Dadurch verwandelt sich dasjenige, was sonst blosses Denken oder aufgezwungenes Wahrnehmen ist, in die Imagination, in das bildhafte Schauen. Denn das Geistige kann nur bildhaft geschaut werden. Das Wollen und das Fühlen, die sonst zwar vorgestellt werden können, aber

nicht in ihrer eigentlichen Wesenheit erkannt werden, die werden durch das meditative Leben selber umgewandelt, so dass sie vorstellendes Leben, wahrnehmendes Leben werden. | **67.92**

Der Mensch, der seine Konzentration, seine Meditation vornimmt, der sieht alsbald, und zwar sieht er das wirklich, sein Blickfeld ausgefüllt mit Realitäten, Realitäten, die wir zunächst meinetwillen Visionen nennen können. In Form von Bildern erscheint allerlei, was sich nicht vergleichen lässt mit früher Erlebtem; in bezug auf gewisse Äußerlichkeiten lässt es sich vergleichen, aber namentlich in bezug auf die Art und Weise, wie es sich zusammenstellt und wirkt, ist es eine durchaus neue Erfahrung, ist es nicht kombiniert aus Früherem. Wir können dieses durchaus Neue nach dem gewöhnlichen Wortgebrauch, den man hat, eben Vision nennen. Es gleicht auch aufs Haar, möchte man sagen, Traumbildern; nur ist es, wenn man es mit den gewöhnlichen Traumbildern vergleicht, von einer ungeheuer weiter gehenden Intensität und von einer sich aufdrängenden, man möchte sagen, aufdringlichen Realität. Es kommt die Gefahr, dass der Mensch nun diese visionäre Welt von vornherein als etwas Reales hinnimmt. Wenn aber die Vorsichtsmaßregeln (der Geistesschulung) ergriffen werden, dann verliert der Mensch gegenüber der Welt, der er dann gegenübersteht, keinen Augenblick das Gefühl, dass er es selbst ist, der diese Welt hervorruft. Und das ist das ungeheuer Wichtige, dass wir niemals unser Bewusstsein betäuben lassen bis zu der Impression, dass wir eine fremde Welt vor uns haben. Sie sieht aufs Haar wie eine fremde Welt aus, sie breitet sich aus wie eine räumliche Welt, sie zeigt uns Vorgänge, die zeitlich sind wie die Vorgänge der äußeren Sinneswelt; sie täuscht uns ganz wie eben ein in die ungeheuerste Lebhaftigkeit gesteigerter Traum zunächst eine Realität vor. | **136.226**

Diese Imaginationen treten uns nicht so entgegen wie die Sinneseindrücke der physischen Welt. Sie sind dort gewiss da, aber sie treten als Erlebnisse auf: das Rot, das Blau (beispielsweise) sind dort Erlebnisse. Man kann diese Imaginationen mit Recht rot oder blau nennen, aber sie sind doch eben etwas anderes als die Sinneseindrücke der physischen Welt. Sie sind viel innerlicher, wir sind viel innerlicher mit ihnen verbunden. Außerhalb der roten Farbe der Rose (in der physischen Welt) sind Sie selbst; in der roten Farbe der geistigen Welt fühlen Sie sich darinnen, Sie sind mit der roten

Farbe verbunden. Indem Sie in der geistigen Welt ein Rotes wahrnehmen, entwickelt sich ein Wille, ein stark wirksamer Wille eines geistigen Wesens. Und dieser Wille strahlt, und das, was er strahlt, ist rot. Aber Sie fühlen sich in dem Willen darin, und dieses Darinsein, dieses Darinfühlen, dieses Erlebnis bezeichnen Sie dann selbstverständlich als rot. Ich möchte sagen, die physische Farbe ist wie das gefrorene geistige Erlebnis, wie das erstarrte geistige Erlebnis. | **159.322ff**

Man weiß, hinter diesem Bild-Erleben ist die wahre Wirklichkeit. Es erlebt sich so, dass die Imaginationen anfangen, ihr Eigenleben zu entfalten. ... Man kann da nicht in beliebiger Weise Vorstellungen ansetzen. Es ergibt sich das von selber. Es lebt also etwas darinnen, was sich von selber ergibt. Und das wird allmählich erkannt als die Welt, die wir nennen die Welt der dritten Hierarchie: Angeloi, Archangeloi, Archai. | **206.145ff**

Das wird anders bei dem imaginativen Vorstellen. Da hat es keinen Sinn, zu sagen, ich lebe in dem bestimmten Zeitpunkte des Jetzt, sondern, wenn ich zunächst das Gemälde des Lebens nehme, fließe ich zusammen mit meinem Leben. Ich bin ebensogut in dem Zeitpunkte vor zehn, zwanzig Jahren wie in dem gegenwärtigen Zeitpunkte. Das Werden, das da überschaut wird, absorbiert gewissermaßen das Ich; man wächst zusammen mit seiner zeitlichen Anschauung, zusammen mit dem Werden. Es ist so, wie wenn sich das Ich, das sonst nur im gegenwärtigen Augenblick erfasst und erlebt wird, ausdehnte zunächst über die Vergangenheit. | **325.78**

Und man ist in den geistigen Wesen, die nicht physisch verkörpert sind, immer drinnen. Also in den Bildern, von denen der Seher ein Stück schaut, steckt der Mensch eigentlich immer darin. Sie sind immer in der Umgebung da, der Mensch steckt immer darin. Sie bleiben unwahrnehmbar, unsichtbar aus dem Grunde – könnte man abstrakt sagen –, weil das menschliche Wahrnehmungsvermögen zu dumpf und zu grob ist, um diese feinen, webenden Wesenheiten und Gebilde mit seinen gewöhnlichen groben Sinnen wahrzunehmen. | **156.49f**

Der Mensch kann sich nur damit (mit der erlebten Bilderreihe) identifizieren, wenn der Tod wirklich eintritt. Man gelangt in dem Augenblicke, wo man

zum wirklichen Hellsehen kommt, zu einem Erlebnis, durch das man dem Tod gegenübersteht. Man gelangt an die Pforte des Todes. | 156.51

Was kommt denn von den Imaginationen in uns herein? Schattenbilder, Reflexionen, Spiegelbilder: als unsere Gedanken, unsere Vorstellungen. Da draußen sind sie vollsaftige Imaginationen. Würden wir sie in ihrer Vollsaftigkeit hereintragen in uns, würden wir sie nicht bloß zur Spiegelung bringen, so würden wir in jedem Augenblick vor der Gefahr des Todes stehen. | 156.52f

Imagination – Ausbildung als soziale Kraft

Könnten sich die Menschen angewöhnen, am nächsten Tag, wenn sie inzwischen geschlafen haben, also ihre geistig-seelische Konstitution eine ganz andere geworden ist, könnten die Menschen sich angewöhnen, sich die ganze Situation (eines Erlebnisses am Vortage) dann wieder vorzumalen: Der Mensch hat das und das gesagt, du stehst ihm gegenüber – und dann zu urteilen, dann würde etwas Wichtiges eintreten. Dann ist nicht in erster Linie wertvoll, dass man anders urteilt; aber die Seelenkraft, die immer dasjenige, was mit dem Menschen zwischen Einschlafen und Aufwachen geschieht, mitwirken lässt, die wird kultiviert, und dass man die nach und nach ausbildet, das ist es, was zur Bildung der Imagination besonders notwendig ist. Dieses bewusste Sich-Hineinarbeiten in ein unbewusstes Leben, das wird die imaginative Welt und die Welt, die eigentlich erst einem sozialen Leben zugrunde liegen kann, herausbilden in der Menschheit. | 192.249

Imagination – Ausbildung und praktische Gesichtspunkte

Nun zunächst ganz äußerlich betrachtet besteht die ganze imaginative Welt aus solchen Halluzinationen, Visionen und Illusionen. Durch die Geheimschulung werden künstlich solche Visionen und so weiter erzeugt. (Beispielsweise) durch das Hinlenken der Aufmerksamkeit auf ein Samenkorn oder auf eine absterbende Pflanze werden gewisse Gestalten vor die Seele gezaubert, die nichts weiter zunächst sind als Halluzinationen. Die «Flammenbildung», die auftreten kann durch die Betrachtung der Pflanze oder dergleichen und die sich nach einer Zeit ganz loslöst von der Pflanze, ist, äußerlich betrachtet, einer Halluzination gleich zu achten. Und so geht es

noch weiter in der Geheimschulung, wenn man in die imaginative Welt eintritt. Das, wovon man gewöhnt war, dass es von den Dingen «draußen im Raum» ausgeht oder ihnen als Eigenschaft «anhftet», die Farben, Töne, Gerüche und so weiter, erfüllen nun freischwebend den Raum. Die Wahrnehmungen lösen sich los von allen äußeren Dingen und schweben frei im Raume oder fliegen darinnen herum. Und man weiß dabei doch ganz genau, dass die Dinge, die man da vor sich hat, diese Wahrnehmungen nicht hervorgebracht haben, dass man sie vielmehr «selbst» verursacht hat. So kommt es, dass man meinen muss, man habe den «Boden unter den Füßen verloren». | **12.40f**

Nun muss die nächste Stufe der imaginativen Erkenntnis darin bestehen, einen neuen «Grund und Boden» für die herrenlos gewordenen Vorstellungen zu finden. Das muss eben in der anderen Welt geschehen, die sich jetzt offenbaren soll. Die Farbe strömt gleichsam zu einer Wesenheit hin, und während sie noch vorher herrenlos war, wird sie jetzt der Ausdruck einer Wesenheit. Es spricht etwas durch sie zu dem Beobachter, was dieser eben nur innerhalb der imaginativen Welt wahrnehmen kann. Und so sammeln sich die «freischwebenden» Vorstellungen um bestimmte Mittelpunkte. Und man wird gewahr, dass Wesen durch sie zu uns sprechen. Diese geistigen Wesenheiten sind ja tatsächlich immer da; sie umschwirren den Menschen beständig. Aber sie können sich diesem nicht offenbaren, wenn er nicht die Gelegenheit dazu gibt. Und diese Gelegenheit gibt er nur dadurch, dass er in sich die Fähigkeit hervorruft, Töne, Farben und so weiter auch dann vor seiner Seele entstehen zu lassen, wenn diese durch keinen physischen Gegenstand veranlasst werden. In der imaginativen Welt spricht alles so zum Menschen, wie wenn es unmittelbar intelligent wäre, während in der physischen Welt auch die Intelligenz nur auf dem Umwege durch die physische Körperlichkeit sich offenbaren kann. | **12.41f**

So kann es kommen, dass der Mensch sich vorkommt als umgeben und umflattert von einer ganz phantastischen, oft reizvollen und verführerischen, oft auch grausigen Welt. In Wahrheit stellt diese nichts anderes vor als seine eigenen Gedanken, Wünsche und Leidenschaften, welche in Bilder verwandelt sind. | **12.44ff**

Von den Licht- und Farbenerscheinungen der imaginativen oder astralen Welt kann man sagen: sie seien so, wie wenn die leuchtenden Oberflächen und die Farben der sinnlichen Gegenstände sich von diesen abhoben und von ihnen losgelöst frei im Raume schwebten. Dies gibt aber doch nur eine annähernde Vorstellung. Denn der Raum der imaginativen Welt ist keineswegs so wie derjenige der physischen. Wer sich also einbildete, dass er imaginative Farbenbilder vor sich habe, wenn er freischwebende Farbenflocken mit gewöhnlicher Raumausdehnung sieht, der ist im Irrtum. Imagination wird es erst, wenn nicht nur die Farbe ganz abgehoben ist von dem Sinneseindrucke, sondern wenn auch die dreidimensionale Raumausdehnung sich völlig verloren hat. Dass dies letztere der Fall ist, kann nur durch ein gewisses Gefühl wahrgenommen werden. Zu beschreiben ist dieses Gefühl nur dadurch, dass man sagt, man fühlt sich nicht mehr außerhalb, sondern innerhalb des Farbenbildes, und man hat das Bewusstsein, dass man an seiner Entstehung teilnimmt. Wenn dies Gefühl nicht da ist, wenn man sich also der Sache gegenüberstehend glaubt wie einem sinnlichen Farbenbild gegenüber, dann hat man es noch nicht mit einer wirklichen Imagination, sondern mit etwas Phantastischem zu tun. Damit soll jedoch nicht gesagt sein, dass solche Phantasiegemälde ganz wertlos seien. Sie können nämlich ätherische Abbilder, gleichsam Schatten wirklicher astraler Tatsachen sein. Sie können eine Brücke bilden zu den wahren astralen Erlebnissen. | **12.66f**

Während der Imagination stellt sich die Möglichkeit ein, dass der Mensch einen gewissen Teil der Nacht in bewusstem Zustande durchmacht. Sein physischer Leib schläft wie sonst, aber ein Teil seines Schlafzustandes wird von sinnvollen, inhaltvollen Träumen belebt. Diese sind die erste Ankündigung seines Eintrittes in die höheren Welten. Allmählich führt er seine Erlebnisse in das gewöhnliche Bewusstsein hinüber. Er sieht dann in seiner ganzen Umwelt die astralen Wesenheiten. | **96.153**

Das gewöhnliche sich selbst überlassene Vorstellen der Menschen ist in gewissem Sinne seiner inneren Gesetzmäßigkeit nach doch eine Art von Traum. Wir werden nur herausgerissen aus dem Träumen durch unsere Sinne. Und sobald wir die Sinne zum Schweigen bringen, träumen wir eigentlich. Diese Traumtätigkeit muss intensiv gemacht werden; sie muss so gemacht werden, dass sie mit einem höheren Bewusstsein durchdrungen

wird als demjenigen, das uns unsere Sinne verleihen. Dann entsteht eben das imaginative Bewusstsein, und so stufenweise auch das inspirierte Bewusstsein | **198.117**

Imaginationen – Antipathie dagegen

Wir sind gewissermaßen von einem geistigen Wollen umgeben, das in uns herein will, das in uns herein strebt, und dem wir zunächst nicht mit Begierde gegenüberstehen, das wir zunächst gar nicht die Geneigtheit haben, ohne weiteres in uns aufzunehmen. Es ist, wie wenn in der Luft um uns herum fortwährend Willensregungen schwebten, denen gegenüber wir uns abweisend verhalten. Das ist auch etwas, worauf das hellseherische Bewusstsein bald führt, wenn es zur Entwicklung gelangt ist: die Einsicht, wie gewissermaßen Bildhaftes in unserer Umgebung wandelt, wallt, und wie wir innere Widerstände haben, dieses Bildhafte in uns aufzunehmen. | **179.108**

In dem Moment, wo man merkt, richtig merkt: der Gedanke lebt! Da fängt man auch an sich zu fürchten. Und darin besteht eben die ganze Vorbereitung für die Imagination, dass man sich die Furcht vor dem lebendigen Gedanken abgewöhnt. | **164.40**

Wir treten in ein ganz neues Weltenelement ein, wenn wir den beweglichen Gedanken entdecken, nämlich in die Welt des Lebens und das ist die Welt des Entstehens und Vergehens. | **164.43f**

Imaginationen – aurisches Sehen und Visionen

Man erlebt so, als ob man mit seinem eigenen Wesen, das nun auch die dritte Dimension verloren hat, in dem Bild selbst drinnen sich bewegte. ... Wirkliche höhere Erkenntnis ist erst da, wenn die Imagination so erlebt wird, dass man zum Beispiel in ihr Farben nicht mehr so schaut, wie man in der physischen Welt Farben schaut, sondern dass man die Farben erlebt.

Aber dabei ist durchaus zu beobachten, dass dieses Übertreten in das Übersinnliche, dieses Abstreifen alles Sinnlichen und doch konkrete Erleben immer da ist. Und eben in diesem konkreten Erleben fühlt man, wie wenn das Denken ein den ganzen menschlichen Organismus ausfüllendes

Tastorgan wird, so dass man geistig sich fühlt wie abtastend eine neu auftretende Welt, die eigentlich jetzt noch nicht die wirkliche Geisteswelt ist, sondern die Ätherwelt. Wer den Äther wirklich kennenlernen will, muss ihn in dieser Art erfassen. | **227.45f**

Imaginationen – Erwerb durch Lebensrückschau

Und das ist das ungeheuer Wichtige, dass in uns der Trieb erwacht, nicht bloß den Menschen, wenn wir ihm gegenüberstehen, nach Sympathien und Antipathien zu empfinden, nicht bloß in uns den Trieb erwachen zu lassen, irgendetwas am Menschen zu lieben oder zu hassen, sondern ein liebe- und hassfreies Bild, wie der Mensch ist, in uns zu erwecken. Diese Fähigkeit ist etwas, was die Menschen nach und nach ganz verlieren. Sie gehen aneinander vorbei, ohne dass der Trieb in ihnen erwacht, den anderen Menschen in sich auferwachen zu lassen. Das ist etwas, was bewusst gepflegt werden muss. Das ist etwas, was auch in die Kinder- und Schulpädagogik einziehen muss: diese Fähigkeit, am Menschen das imaginative Vermögen zu entwickeln | **186. 171f**

Imaginationen – Erwerb durch Vorstellung von Sinnbildern

Durch das geduldig und energisch immer von neuem Erfülltsein mit solchen Sinnbildern oder ähnlichen Vorstellungen, die nichts Äußeres abbilden, sondern die in einer Weise, die sich unterscheidet von dem gewöhnlichen Erleben des Bewusstseins, in unserer Seele wirken und durch die wir Kräfte aus der Seele heraus aufrufen, die sich nun entgegenstemmen der Urbilderwelt, so wie sich entgegenstemmen Auge, Nerven und Gehirn den anderen Welten, die uns umgeben (und sie dadurch zur Wahrnehmung bringen). | **119.197**

Imaginationen - Hindernisse

(In Richtung Imagination) den Verstand nur als ein Mittel gebrauchen, um die Phänomene miteinander zu verbinden; nicht von den Phänomenen aus nach allerlei suchen, das hinter den Phänomenen stecken soll. | **324.100f**

Imaginationen im zwischenmenschlichen Verkehr

Und immer mehr auf Bilder, auf Imaginationen, auf Anschauen des Seelisch-Geistigen im Menschen wird auch der unmittelbare persönliche Verkehr gestellt sein müssen. Würde die materialistische Weltanschauung siegen, dann würde Ödigkeit über die Erde hinfluten, und der Krieg aller gegen alle würde beschleunigt werden. | **192.245f**

Imaginationen – Irrtümer

Er (der zu Initiierende) lernt kennen, wie in dem Momente, wo er sich erkennend hineinversetzen will in die geistige Welt, immer wieder und wiederum die Nachbilder der physischen Welt auftreten, wie etwas heraufkommt, was wie störende Bilder sich hinstellt vor die reinen Bilder der geistigen Welt. Und nur Geduld und Ausdauer können dasjenige überwinden, was da als ein starker innerer Kampf auftritt. ... So muss man auf der einen Seite die Anlage haben, die einen in die höchsten Höhen der Phantasie hinaufführen könnte, wenn man sich gehen lassen würde; auf der anderen Seite muss man einen nüchternen Sinn verbinden mit dem, was innere Aktivität, innere Beweglichkeit ist. Beides muss man haben als Initiat. | **243.118f**

Imaginationen künftige

Der Mensch erlebt zwischen dem Aufwachen und dem Einschlafen in sich nicht etwa bloß dasjenige, was ihm bewusst ist, denn es steigt wenig von dem, was der Mensch erlebt, in das heutige normale Bewusstsein schon herauf. Da unten in der menschlichen Natur wird wirklich unermesslich viel mehr erlebt, als der Mensch im Bewusstsein haben kann. Und so wie hereinstieg in den alten Orientalen dasjenige, was im leibfreien Zustand als das Geistig-Seelische des Kosmos erlebt worden ist, so wird einmal heraufsteigen aus den Untergründen im Westen dasjenige, was da in den Untergründen heute unbewusst erlebt wird. Da werden auch Imaginationen heraufkommen. Assoziationspsychologie ist schon eine Vorbereitung hierzu. Was also da unten ist in dem außerkopflichen Menschen, das ist nur für die gegenwärtige Auffassungsweise Fleisch und Blut, Muskeln, Haut, Knochen, das enthält aber im Keime geistig dasjenige, was das Haupt der nächsten

Inkarnation ist, das weist über den Tod hinaus. Und dieses über den Tod Hinausweisende, das wird sich einmal der Menschheit der Zukunft, die heute in den primitiven Anfängen im Westen vorhanden ist, in das Bewusstsein hinein offenbaren. Das innere Geistig-Seelische wird also in der Zukunft imaginativ wahrgenommen werden, wie das äußere Geistig-Seelische in der Vorzeit imaginativ-instinktiv wahrgenommen worden ist. Nur wird dasjenige, was von innen heraus sich offenbaren wird, dem vollen Bewusstsein sich offenbaren, während das, was sich dem alten Orientalen offenbart hat, in einem dumpfen, instinktiven Bewusstsein nur sich offenbarte. Weil einmal das Geistige aus der menschlich-physischen Materie heraus sich offenbaren soll, neigt heute diese Welt in hohem Maße zum Materialismus. Das Geistige sieht sie noch nicht, aber dasjenige, woraus ihr das Geistige wird, das sieht sie heute. | **197.156f**

Imaginationen – Methodik der Imagination

Alles was sich auf den dreidimensionalen Raum bezieht, können wir nicht auf die höheren Plane mit hinaufnehmen, sondern erst das, was nicht räumlich gedacht ist. Eine Ton- oder Farbenqualität ist zwar in den Raum hineingebaut, ist aber nicht räumlich. Der astrale Raum ist ein flutendes Farben- und Lichtmeer. Es treten Ihnen da auf dem astralen Plan entgegen, was Sie hier als Farbenqualität oder Tonqualität wahrgenommen haben. Was hier an Farbe und Ton physisch ist, heben Sie hinauf auf die höheren Plane; nur müssen wir es läutern und reinigen, um es hinaufzuheben. Darum sagt Ihnen der (geistige) Lehrer: Nimm für alles, was du unmittelbar anschauen willst, die sinnliche Qualität heraus; stell dir vor, wie eine Farbe sich heraushebt, dann ist das die Methode, um zur Imagination zu kommen. | **284.49**

Aber verstanden muss es werden, dass solche Imaginationen, wie sie zunächst auftreten, gar nicht geeignet sind, wirkliche Erkenntnisse der höheren Welten zu geben, sondern dass sie nur eine Brücke für die Seele sind. (Sie sind keine objektive Realität, sondern nur ein Spiegelbild des eigenen Wesens; nur das eigene Wesen drückt sich da inhaltvoller aus als früher.) Denn jetzt beginnt für die Seele eine ganz andere Aufgabe, jene Aufgabe, welche allmählich hinüberführt von der Imagination zur Inspiration.

Es beginnt gewissermaßen jetzt ein Kampf zwischen der Seele und dem, was so auftritt als ihre Imaginationen | **62.128f**

Imaginationen – Schwierigkeiten, die dabei auftreten

Durch eine bestimmte Erfahrung muss jeder Schüler hindurchgehen. Die Vorstellungen, die sich aus den physischen Dingen herauschälen – es sind nicht nur Farben, sondern auch Geruchs- und Gehörvorstellungen –, zeigen sich in merkwürdigen hässlichen, vielleicht auch schönen Gestalten, Tiergesichtern, Formen von Pflanzen, auch hässlichen Menschenantlitzen. Dieses erste Erlebnis stellt ein Spiegelbild der eigenen Seele dar. Die eigenen Leidenschaften und Triebe, das noch in der Seele ruhende Böse tritt vor den vorgeschrittenen Schüler wie in einem Spiegel im Astralraum auf. Als Spiegelung erscheint ein solcher Trieb oder eine Begierde sehr häufig in verlockender Gestalt, während sich gerade gute Eigenschaften manchmal gar nicht verlockend ausnehmen. ... Es kommt noch etwas anderes hinzu. Selbst wenn der Schüler bereits in der Lage ist, die Dinge objektiv zu sehen, so ist noch immer die andere Möglichkeit vorhanden, dass sich seine innere Willkür wie eine Kraft äußert, welche die Erscheinungen lenkt und leitet. Er muss es dahin bringen, dass er dies durchschaut und versteht, denn der Wunsch hat einen starken Einfluss auf den astralen Plan. Da gaukeln Ihnen die eigenen Wünsche Bilder vor, da müssen Sie von einem Wissenden Anleitung haben, wie diese imaginativen Bilder zusammengesetzt sind, um ihre wahre Bedeutung zu erkennen | **96.146f**

Imaginationskraft

Damit aber wird der Mensch sein Gegenwartsbewusstsein nicht mit dauerndem Realen belasten; das bleibt in erstehenden und vergehenden Bildern wirksam. Mit seinen Imaginationen aber ragt der Mensch in eine höhere Geistwelt hinauf, wie er mit seinen Erinnerungen in seine eigene Menschenwesenheit hineinragt. Der Mensch behält die Imaginationen nicht in sich; sie sind in das kosmische Sein eingezeichnet; und aus diesem kann er sie immer wieder in dem Bild-Vorstellungsleben abmalen. ... Was der Mensch von der Kraft des bewussten Imaginierens erlebt, das wird zugleich Welt-Inhalt. Dass dies so sein kann, ist ein Ergebnis des Mysteriums von Golgatha. Die Christuskraft prägt die Menschen-Imagination dem Kosmos

ein. Solange die Christuskraft nicht mit der Erde verbunden war, sondern von außen auf die Erde als Sonnenkraft wirkte, gingen alle Wachstums- und Lebens-Impulse in das Menschen-Innere. Der Mensch wurde durch sie aus dem Kosmos heraus gebildet und erhalten. Seit der Christus-Impuls mit der Erde lebt, wird der Mensch in seiner selbstbewussten Wesenheit dem Kosmos wieder zurückgegeben. | **26.215f**

Imagination – Technik der Imagination

Das Erringen der imaginativen Erkenntnis beruht im Wesentlichen darauf, dass man immer wieder und wiederum in einer nicht konfusen, sondern methodisch-technisch geführten Meditation leicht überschaubare Vorstellungen sich vor die Seele hinstellt. Wesentlich ist, dass sie leicht überschaubar sind, nicht irgendwelche Erinnerungen, Reminiszenzen und so weiter – dadurch würde man verleitet sein, eben das mathematische Erleben zu stark in den Hintergrund zurückzudrängen –, also leicht überschaubare Vorstellungen, am besten, weil diese am leichtesten überschaubar sind, symbolische Vorstellungen. Es kommt darauf an, was wir mit diesen Vorstellungen seelisch erleben. Diese Vorstellungen suchen wir so in unser Bewusstsein hineinzustellen, dass das Anwesendsein im Bewusstsein nach Art einer sonstigen Erinnerungsvorstellung da ist. Also selbstgemachte Vorstellungen werden durch willkürliche Tätigkeit so in die menschliche Seele hereingenommen, wie sonst Erinnerungsvorstellungen drinnen stehen. Man ahmt in einer gewissen Weise durchaus dasjenige nach, was im Erinnern geschieht. Im Erinnern werden gewisse Erlebnisse in Bildern dauernd gemacht. Indem man dahinter zu kommen sucht, wie das Erinnern sich vollzieht, wird man dann auch in den Stand kommen, willkürlich solche leicht überschaubaren Vorstellungen ganz nach dem Muster der erinnerten Vorstellungen durch eine gewisse Zeit hindurch – man gewöhnt sich immer mehr und mehr, diese Zeit sogar von wenigen Sekunden bis zu Minuten herauf auszudehnen –, durch eine verhältnismäßig also längere Zeit im Bewusstsein festzuhalten. Nicht auf die Vorstellungen kommt es an, sondern darauf kommt es an, dass an diesem Vorstellen solcher selbstgewählten Vorstellungen eine gewisse innere Seelenkraft sich entwickelt. (Damit) tritt eben etwas in uns auf, was die Kraft der Imagination ist. | **324.68f**

Das ist der Unterschied im Grunde zwischen den Imaginationen und den Erinnerungsvorstellungen, dass die Erinnerungsvorstellungen nur im Bilde wiedergeben unsere eigenen Erlebnisse, dass aber die Imaginationen, trotzdem sie zunächst wie Erinnerungsvorstellungen auftreten, durch ihren eigenen Inhalt klarmachen, dass sie sich nicht beziehen auf unsere eigenen Erlebnisse bloß, sondern dass sie sich beziehen können wenigstens auf uns gegenüber durchaus objektive Tatsachen der Welt. Sie sehen also, durch ein Weiterbilden des Erinnerungsvermögens bilden wir die imaginative Kraft der Seele. | **324.69**

Imagination – Tierwelt

Und was ist dadurch bewirkt, dass ich eigentlich die Anlage zu allen Tieren in mir trage, zu der ganzen Tierwelt, aber unterdrückt? Dadurch kann ich Formen denken. Dadurch kann ich Imaginationen denken. Die Tiere sind äußerlich gebildet nach ihren Imaginationen, sie sind die lebendigen Imaginationen, sie wandeln herum als Imaginationen. Die imaginative Welt ist mir ja überhaupt äußerlich ganz sichtbar, indem ich die Tierwelt überblicke. Aber dieselben Formen sind in mir. Die sind in mir dadurch als Gedankenbilder, dass ich es nicht äußerlich geworden bin, dass ich es nicht räumlich geworden bin. So fühlt man, denkt man, bildet man Begriffsbilder, weil man eigentlich dasjenige, was draußen ausgebreitet ist in der Tierwelt, in sich trägt. Da wird das Wollen und das Fühlen in einer ganz anderen Weise belebt. Da fühlt man seine Verwandtschaft mit den Reichen der Natur. | **302.117f**

Imagination und Ätherleib

Dass die Imaginationen für uns wirklich gegenständlich werden, dass die Imaginationen da sind, das hängt davon ab, dass wir uns unseres Ätherleibes so bedienen können bei den Imaginationen, wie wir uns unseres physischen Leibes bedienen bei den Wahrnehmungen auf dem physischen Plan. | **163.94**

Wenn der Mensch nun anfängt, imaginative Erkenntnisse zu entwickeln, dann vergrößert sich sein Ätherleib. Der Mensch wächst gleichsam ätherisch aus sich heraus, und das Eigentümliche ist, dass der Mensch außerhalb

seines Leibes etwas ähnliches entwickelt, möchte ich sagen, wie eine Art Ätherherz. | **161.243**

Imagination und Bilder

Hinter allem Lebendigen steht der Geist der Imagination. Es ist derselbe Geist, der auch mitwirkt in unserer Sprache, daher nennt ihn die christliche Religion: das Wort. Eine andere Bezeichnung ist der Sohn oder Christus. | **93a.130ff**

Imagination und Gefühle

Derjenige, der durch die Übungen sein Gefühl verwandelt hat, kommt zu der imaginativen Erkenntnis, so dass sich ihm ein geistiger Inhalt in Symbolen offenbart, die Ausdruck sind dessen, was auf dem Astralplan an Tatsachen und Wesenheiten vorhanden ist. Das Gefühl wird anders, es wird Imagination, so dass im Menschen die astralen Bilder auftauchen, die ihm die Geschehnisse des Astralplanes ausdrücken. Man bildet also das Gefühl aus, erkennt aber in der Imagination. | **107.58**

Imagination und Geistesforscher

Man kann von der Welt der Imaginationen immer nachweisen, dass diese Imaginationen so und so sind, je nachdem wir selber sind und je nach unserem Gemütszustande. Wenn sie aber zurückkommen, dann ist es allerdings anders. Dieselben Bilder kommen nicht zurück, andere kommen zurück, Neues, dem wir früher überhaupt nicht gegenübergestanden haben, und das sich ebenso als eine Realität ankündigt, wie sich äußere Realitäten für uns als solche ankündigen. ...

Wer leicht eine Wahrheit annimmt, wird ganz gewiss nicht im Geistigen sachgemäß forschen können. Phantasie und Glaube sind die größten Feinde wirklicher Geistesforschung, trotzdem das, was zum Beispiel Phantasie in der Kunst ist und was Glauben an die Realität ist, doch wieder zuletzt die herrlichsten Geschenke der Geistesforschung sein können. | **62.133ff**

Dann tritt die Intuition ein, die eigentlich erst der Abschluss der übersinnlichen Erkenntnis ist. Wer ein Geistwesen erfahren will, muss seine

Seele so weit bringen, dass er sein eigenes Erleben zusammenfallen lassen kann mit dem Erleben dieses geistigen Wesens. | **62.135f**

Geistige Wesenheiten, die nicht zur Verkörperung kommen, die sich nicht in äußeren Naturwirkungen ausdrücken, können schon auf der Stufe der Imagination erkannt werden, wenn wir noch nicht die Fähigkeit haben, zur Inspiration durchzudringen. Das geschieht dann so, dass diese Imaginationen, die wir ins Vergessen hinuntergesenkt haben, uns in einer veränderten Form zurückkommen, und wir erkennen sie dann als Bilder für geistige Wesenheiten, die so geistig sind, wie unser ohne einen Körper gedachtes Geistig-Seelisches. | **62.136f**

Imagination und Inspiration

Diese Bilder (der Imagination) zeigen, weil sie eben inhaltvolle Bilder sind, dass sie uns in bezug auf ihr Zusammenfassen und Analysieren nicht mehr dieselbe Freiheit gestatten, wie sie waltet, wenn wir im gewöhnlichen Bewusstsein Vorstellungen zusammenfügen oder voneinander trennen. Wir bekommen ganz allmählich das Gefühl, dass die Imaginationen eigentlich nur von uns in Einzelheiten zerfällt werden, dass sie aber im Grunde genommen ein Ganzes bilden, dass gewissermaßen durch sie hindurch eine kontinuierliche Kraft waltet. Wir erleben etwas in dem Imaginativen Daseiendes, das wir so erst durch diese imaginative Erkenntnis in unser Bewusstsein hereinbekommen, von dem wir im gewöhnlichen Bewusstsein eigentlich keine Ahnung haben. | **78.117f**

Es darf dasjenige, was hinführen soll zur Imagination, nicht mit herabgestimmtem Bewusstsein angestrebt werden; denn indem man dasjenige, was rein seelisch-geistig mit mathematischer Klarheit angestrebt werden muss, traumhaft, mystisch, verworren, verdunkelt anstreben würde, könnte man nicht aufsteigen zu höheren Erkenntniskräften, sondern man würde hinuntersinken in Kräfte, die man früher schon hat, nämlich in die Wachstumskräfte, in die inneren Reproduktionskräfte des menschlichen Organismus. Die würde man anreizen zum Wuchern, und es würde eben die Tendenz des Visionären, des Halluzinatorischen statt der imaginativen Erkenntnis entstehen. Man hat (bei der Imagination) das allerdeutlichste Bewusstsein, in einer nicht realen Bilderwelt zu leben, und das ist gerade das

Gesunde. Der Halluzinierende, der Visionär nimmt seine Visionen, seine Halluzinationen für Wirklichkeit. Der Imaginierende hat gerade dadurch seine nicht nur gewöhnliche, sondern erhöhte Besonnenheit, dass er weiß: Alles dasjenige, was er in der Imagination erlebt, ist Bild, Bild einer Wirklichkeit, aber doch Bild. Er kann gar nicht zu einer Verwechslung dieser Bilderwelt mit Wirklichkeiten kommen. Denn was uns gewissermaßen hinüberträgt in die Wirklichkeit von der Bilderwelt, das ist nun die Inspiration. | 78.119f

Imagination, Inspiration und Intuition

Wir können sagen: Schlafend ist der Mensch in Intuition, wachend im logischen Denken, aufwachend inspiriert er sich, einschlafend imaginiert er. – Sie sehen daraus, dass diejenigen Tätigkeiten der Erkenntnis dem gewöhnlichen Leben nicht fremd sind, sondern dass sie durchaus im gewöhnlichen Leben vorhanden sind, dass sie nur ins Bewusstsein heraufgehoben werden müssen, wenn eine höhere Erkenntnis entwickelt werden soll. | 205.203f

Imagination und Magie

Auf das «Kleine» ist die heutige materialistische Wissenschaft immer neugierig. Aber in dem Augenblick, wo wir zu den wirklichen Ursachen der Dinge gehen, dahin gehen, wo die schöpferischen Kräfte und Mächte der Dinge sind, da kommen wir nicht zu dem Kleinen, sondern da kommen wir zu dem Großen. Und das Schöpfen aus dem Großen heraus, das Schöpfen aus dem Gewaltigen, Imposanten, dasjenige, was Schöpferkräfte umfasst, die den kleinen Menschen überragen, das in der entsprechenden Weise hereinzubekommen in die menschliche Seele, das heißt: das Magische verdichten, so dass es in der Verdichtung von der menschlichen Seele empfangen und erlebt werden kann. | 259.119

Imagination und Metamorphosenlehre

Das wird die Ausbildung der Metamorphosenlehre sein, das ist wirklicher Goetheanismus: das Aufsteigen von der bloßen illusorischen Kausalordnung zu der Auffassung der Natur durch Imagination. Indem man dasjenige, was

man vor sich hat, als Bild erkennt von einem anderen, erhebt man sich über die bloße Illusion. | **184.98**

Imagination und Vision

Wenn ein Mensch wirklich ernsthaft den okkulten Pfad geht, so gelangt er dazu, dass sich die ganze physische Welt, die um ihn herum ist, verdunkelt. An Stelle dieser physischen Welt tritt eine Welt auf- und abwogender Bilder auf, auf- und abwogender Eindrücke tonartiger, geruchsartiger, geschmacksartiger, lichtartiger Natur. Das dringt und wirbelt in unseren okkulten Gesichtskreis herein, und wir machen die Erfahrungen, die wir nennen können die Erfahrungen der imaginativen Visionen, die uns von allen Seiten dann umgeben, die unsere Welt sind, in der wir mit unserer Seele leben und weben. | **155.37f**

Wir werden sehr bald merken, dass, wenn ein anderer kommt und über dieselbe Sache seine Visionen uns mitteilt und er auch nicht weiter ist als der erstere, seine Visionen über dieselbe Sache eine ganz andere Gestalt haben. Wir werden sogar finden, dass solche Menschen, welche stehenbleiben wollen bei der bloß visionären Welt, selber über ein und dieselbe Sache zu verschiedenen Zeiten verschiedene Aussagen machen. Wenn die Menschen sich zu dem Standpunkte der Inspiration erheben, (so) sind bei allen die Aussagen gleich. | **155.41f**

Imaginative Erkenntnis

Der Mensch hat ja alles dasjenige, was er bewusst durch die imaginative Erkenntnis in seinem Bewusstsein gegenwärtig macht, ja fortwährend in sich. | **164.51**

Mit ihr verhält es sich nicht anders, als es sich verhalten würde mit Gegenständen, welche in einem zunächst finsternen Zimmer sind. Denn in den Tiefen der Menschenseele sind alle Imaginationen, die für den Menschen zunächst in Betracht kommen, genauso vorhanden, wie die Gegenstände eines finsternen Zimmers. | **164.31f**

Meditation, Konzentration und andere Übungen bewirken, dass die Seele sich für eine Weile zurückzieht von ihrer Verbindung mit den Sinnesorganen.

Sie ist dann in sich selbst versenkt. Ihre Tätigkeit ist nach innen gewendet. Im Anfänge dieser Versenkung unterscheidet sich zwar diese ihre innere Tätigkeit nicht erheblich von der alltäglichen. Sie muss dieselben Vorstellungen, Gefühle und Empfindungen verwenden während der Innenarbeit, welche sie auch im gewöhnlichen Leben hat. Je mehr sie sich aber daran gewöhnt, gewissermaßen «blind und taub» gegenüber der sinnlichen Umgebung zu sein, je mehr sie in sich lebt, desto fähiger macht sie sich zu innerer Leistung. Und was sie bei der Versenkung in das Innere geleistet hat, das trägt seine Früchte zunächst im Zustande des Schlafes. Ist die Seele des Nachts vom Leibe befreit, so wirkt das in ihr fort, was durch die Übungen am Tage angeregt worden ist. | **12.24ff**

Aus dem Dunkel der nächtlichen Umgebung treten die Lichterscheinungen der höheren Welt heraus. Zart und intim ist dieser Verkehr zunächst. Und der Mensch muss durchaus damit rechnen, dass für eine lange Zeit beim Aufwachen das Licht des Tages sofort wieder einen dichten Vorhang zieht vor die Erlebnisse der Nacht. Die Erinnerung, dass man in der Nacht wahrgenommen hat, tritt nur ganz langsam und allmählich ein. | **12.26f**

Imaginative Erkenntnis – deren Eigenart

Es verändert sich auch für die Innenschau das Seelenleben, und es verändert sich in der entgegengesetzten Richtung wie das Leibesleben. Das ist ja das Merkwürdige, dass, indem wir uns mit imaginativen Erkenntnissen durchtränken, wir nicht mehr fühlen diese freie Beweglichkeit in der Verbindung des einen Gedankens mit dem andern. Wir fühlen auch, dass unsere Gedanken etwas unser Seelenleben Bezwingendes haben. Da fühlen wir uns wie eingesponnen in das Gedankennetz, so dass sich nicht durch uns, sondern durch die eigenen Kräfte ein Gedanke mit dem andern verbindet. Es denkt. Wir fangen an, das Denken als einen realen Prozess zu empfinden. | **209.127**

Es sind unter Umständen dieselben Gedanken, die wir in freier Weise im gewöhnlichen Bewusstsein verbinden und trennen, und die wir im imaginativen Erleben wie in innerer Notwendigkeit sich abspielend verspüren. Daraus ersehen wir, dass nicht im Gedankenleben als solchem Freiheit und Notwendigkeit liegt, sondern in unserem Zustande, in unserem

Verhältnisse zu dem Gedankenleben im gewöhnlichen physischen Bewusstsein. | **209.128**

Imaginative Erkenntnis als Selbstwahrnehmung

Was man erlangt als Inhalt der imaginativen Erkenntnis, das ist nicht im Menschenleibe, das ist außerhalb des Menschenleibes und gibt die praktische Erklärung, dass unser innerstes Wesen, bevor es sich mit diesem Leibe umkleidet hat, in der geistig-seelischen Welt war. Denn man ist nicht nur außerhalb des Leibes, man ist außerhalb der Zeit, in der man mit dem Leibe lebt. Man erlebt auf diese Art wirklich das vor der physischen Empfängnis Liegende im Menschen. Wie ein Licht von außerhalb in das Zimmer hereinscheint, so scheint unser vorgeburtliches Leben in dieser Imagination in unser gegenwärtiges Leben herein. | **334.62**

Imaginatives Bewusstsein

Wir sind als Erdenmenschen nur zu einem sehr geringen Teile von fester Materie gebildet. Zum großen Teile bestehen wir aus Flüssigkeit. In dem Augenblicke, wo wir uns emanzipieren können von dem, was fest in uns ist, wo wir uns nur fühlen in unserem Flüssigen, kann schon beginnen das Auftauchen des Imaginativen. Nur das Sein im Festen verhindert eigentlich, dass wir von dem wissen, was durch die imaginative Wahrnehmung als elementarische Welt um uns herum ist. Dieses imaginative Wahrnehmen wird ebenso wiederkommen, wie es verlorengegangen ist für die Menschheit. Ein vollbewusstes imaginatives Schauen wird sich durch ganz naturgemäße Entwicklung dem Menschen eingliedern. | **168.200f**

Imaginative Welt – Astralplan – elementarische Welt

In diesem Augenblick, wenn man das Leben der Gedankenwelt zu fühlen anfängt, ist man in der imaginativen oder elementarischen Welt drinnen. | **164.38**

Man kann so leicht hinuntertauchen in diese elementarische Welt, wenn man sich nur ein wenig losreißt von dem Hang aller Menschen nach

abstrakten Gedanken. Dieser Hang, begrenzte, abstrakte Gedanken zu haben statt innerlich bewegliche Gedanken, der ist ja so furchtbar groß. | **164.39**

Die nächste geistige Welt, die gewissermaßen an unsere physische Welt stößt, ist die elementarische Welt. Sobald dem Menschen der Sinn aufgeht für diese elementarische Welt, welches dadurch geschieht, dass der Mensch imaginativ wahrnehmen kann, ist es ihm klar, dass diese Welt ebenso reichlich bevölkert ist von Wesenheiten wie die physische Welt. Der Mensch selber, insoferne er einen Ätherleib hat, gehört dieser elementarischen Welt an. Er ist als Ätherwesen ein Bürger dieser elementarischen Welt. | **168.199f**

Wenn der Mensch sich zur imaginativen Erkenntnis aufschwingt, sieht er aus einer Pflanze etwas wie eine kalte Flamme aufsteigen, ein Farbenbild, welches ihn in den Astralplan einführt. | **96.156**

Für den hellseherischen Menschen aber bleibt diese Farbengestalt durchaus nicht ein totes Farbenbild, sondern wenn er das, was in den Dingen Farbe ist, herauszieht aus den Dingen, dann fängt durch seine Vorbereitungen und Übungen dieses Farbenbild an, von dem Geistigen belebt zu werden. | **114.19**

Wenn wir uns in die imaginative Welt hineinleben, gewinnen wir etwas und verlieren zugleich etwas. Das irdische geruhvolle Erleben der Gedanken, das verlieren wir; das haben wir nicht mehr in der Gewalt, weil die Gedanken selber lebende innere Gewalten sind. | **164.53f**

Die imaginative Welt selber hat etwas Fließendes, etwas Bewegliches. Wir gehen aus unserem physischen Leibe, wir entfremden uns unserem physischen Leibe. Wir beginnen ein innerlich bewegtes Leben zu führen, gleichsam ein in sich fortwährend schwimmendes, regsames Rieseln. Es wird alles innerlich lebendig, indem wir uns in unserem Ätherleibe fühlen. ... Stellen Sie sich das nur recht lebhaft vor: Die Welt der Sinne erlischt; das, was die Augen sehen können, wird nicht mehr gesehen, das, was die Ohren hören können, wird nicht mehr gehört. Das Fühlen hört auch auf. Die Gedanken, die sich auf die äußere Sinneswelt beziehen, die werden so abgelegt, dass man es ausdrücken könnte mit den Worten: Ihr Gnomen, da gebe ich euch meine physischen Gedanken als Genossen; unterhaltet euch mittlerweile mit meinen physischen Gedanken! Dafür fängt aber ein inneres Leben und Weben an, ein Mitleben in alledem auf der Erde, was so innerlich

rieselt und strömt und lebt, wie alles in sich Flüssige der Erde lebt und webt,
... | **163.100ff**

Wie gleichmäßig ausgebreitet und in gleichmäßiger Wichtigkeit erscheint
zunächst die imaginative Welt! Dass wir dem einen mehr, dem anderen
weniger Gewicht beilegen, das müssen wir erst lernen. | **115.287f**

Imaginative Welt - Dimensionen

Kommt man in die imaginative Welt hinein, so hat man es durchaus zu tun
mit einer Ebene-Welt, wenn man überhaupt sich der Ausdrücke bedienen
will, die man aus der Geometrie hernimmt. Man hat es zu tun mit der
Zeitebene-Welt. ... Die Definitionen des Dreidimensionalen sind nicht mehr
anwendbar auf die imaginative Welt. Wir haben nur ein Analogon für die
imaginative Welt in der Kunst, und zwar dann, wenn wir die Malerei aus der
Farbe heraus üben. | **82.161f**

Wenn Sie in der imaginativen Welt sind, da leben Sie selbst in den zwei
Dimensionen. Es ist da, bei der Imagination nur möglich, zu reden von Oben
und Unten, Rechts und Links. | **82.163**

Imaginative Welt – deren imaginativen Bilder sind beeinflussbar

Es kann zum Beispiel der Mensch verborgene Neigungen haben, die im
Leben durch Erziehung und Charakter nicht zum Vorschein kommen; auf die
geistig-seelische Welt wirken sie; und diese bekommt die eigenartige
Färbung durch das ganze Wesen des Menschen, gleichgültig, wieviel er von
diesem Wesen selbst weiß oder nicht weiß. Es wird nötig, dass er alle
Wirkungen des eigenen Selbstes auf die um ihn befindliche seelisch-geistige
Welt ausschalten lerne. Man kann das nicht anders, als wenn man sich eine
Erkenntnis erwirbt von dem, was man selbst in die neue Welt hineinträgt. Es
handelt sich also darum, dass man zuerst wahre, durchgreifende
Selbsterkenntnis habe, um dann die umliegende geistig-seelische Welt rein
wahrnehmen zu können. ... Mit alle dem, was so am Ich haftet, muss es nun
als erstes Bild vor die Menschenseele treten, wenn diese in die seelisch-
geistige Welt aufsteigt. Dieser Doppelgänger des Menschen muss, nach

einem Gesetz der geistigen Welt, vor allem andern als dessen erster Eindruck in jener Welt auftreten. | **13.375ff**

Woher kommt denn diese Kraft, die die Bilder des imaginativen Erlebens in der Seele entfesselt? Sie kommt dorthin, wo die Kräfte wirken, die uns zu einem handelnden Menschen in der Welt machen, die uns unsere Hände und Füße bewegen lassen. Weil das der Fall ist, kommt man nur zur Imagination, wenn man in Ruhe verbleiben kann, wenn man den Willen seines Leibes zum Stillstand bringen kann, ihn beherrschen kann. Dann merkt man, wie diese Kraft, die sonst die Muskeln bewegt, heraufströmt in das Seelisch-Geistige und die imaginativen Bilder erbildet. Man vollbringt also eine Umlagerung der Kräfte. | **150.93**

Imaginative Welt – Welt der Verwandlungsfähigkeit

Es ist etwas in der physischen Welt vorhanden, was in der imaginativen ganz anders auftritt. In jener kann beobachtet werden ein fortwährendes Entstehen und Vergehen der Dinge, ein Wechsel von Geburt und Tod. In der imaginativen Welt tritt an Stelle dieser Erscheinung eine fortdauernde Verwandlung des einen in das andere. Man sieht zum Beispiel in der physischen Welt eine Pflanze vergehen. In der imaginativen zeigt sich in demselben Maße, in dem die Pflanze dahinwelkt, das Entstehen eines andern Gebildes, das physisch nicht wahrnehmbar ist und in welches sich die vergehende Pflanze allmählich verwandelt. Wenn nun die Pflanze dahingeschwunden ist, so ist dieses Gebilde an ihrer Stelle voll entwickelt da. | **13.350**

Imaginieren ist Arbeit

Dasjenige, was höhere Erkenntnis ist, das nimmt wirklich den ganzen Menschen in Anspruch; und derjenige bekommt keinen Eindruck von Imaginationen und Inspirationen, der nicht weiß, dass Imaginieren eine Arbeit ist, die dem physischen Arbeiten ganz gleich kommt, weil sie die Muskeln anstrengt, so dass ein wirkliches Imaginieren ist wie ein wirkliches physisches Arbeiten. Das Imaginieren bringt den ruhenden Muskel – denn es muss natürlich in der Ruhe vor sich gehen – zu einem ähnlichen Erlebnis wie eine wirkliche physische Arbeit. | **316.114f**

Literatur:

Urs Schwendener: „Anthroposophie – Die Geisteswissenschaft Rudolf Steiners“, Bd. 6, Fonds Urs Schwendener, 2016; (**xxx.yy** bedeutet Bd. xxx der Rudolf Steiner - Gesamtausgabe, Seite yy).